Die Frühjahrsoffensive gegen die Arbeitslosigkeit

Landrat Koennecke über den Beschaffungsplan

Zum dritten Male hatte Landrat Koennecke gestern im Kreishause die

Bürgermeister, Amts- und Gemeindevorsteher

versammelt, um die großen Richtlinien für den weiteren Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu geben.

Neben dem Vertreter des Kreisleiters begrüßte der Landrat den Kreisbauernführer. Auch die Vertreter der Arbeitsämter waren anwesend.

Bei dieser Gelegenheit teilte Landrat Koennecke zur

Kreisbereisung des Oberpräsidenten

mit, daß der Oberpräsident in einem Schreiben seine außerordentliche Befriedigung über das im Kreise Gesehene geäußert habe, insbesondere auch hinsichtlich der vorbildlichen Zusammenarbeit von Behörden, Partei und SA. Der Landrat gab den Dank des Oberpräsidenten an seine Mitarbeiter weiter und stellte als wichtigstes Moment für diesen Erfolg die Kameradschaft hin, welche auch künftig die Grundlage für jede Arbeit im Sinne des Führers bilden müsse. Insbesondere sei aber kein Anlaß gegeben, auf den Lorbeeren auszuruhen. Lob und Anerkennung von seiten des Oberpräsidenten dürften nur so genommen werden, daß sie zu

verzwölffachter Energie in der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit

verpflichten, denn in dieser Beziehung sei der Kreis Teltow noch längst kein Musterkreis.

Die bei Antritt der nationalsozialistischen Regierung am 1. Januar 1933 bestehende Zahl von 13 081 Hauptunterstützungsempfängern sei am 1. November 1933 auf 6185 vermindert gewesen, was einen Rückgang um 52,72 Prozent und die Befreiung von 70—80 Gemeinden von der Arbeitslosigkeit bedeutet habe. Der Winter habe einen Rückschlag gebracht, und wenn auch nach vorübergehender stärkerer Zunahme die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 28. Februar 1934 nur noch 6491 bei 70—80 freien Gemeinden betrage, so gelte es, gerade darum nicht nachzulassen, und im Sinne des Führers die erkämpfte Position nun weiter auszubauen; es gebe nur eine Parole:

„Kampf"

In diesem Kampf gelten auch keine Ausreden und Krücken für alle verantwortlichen Unterführer. Bis zum 1. April werde die Berufung der Gemeindevorsteher erfolgen, aber sie könne nur an brauchbare Männer ergehen! Auch der Kreisleiter und der Kreisbauernführer werden ihre örtlichen Organisationen mit großer Energie einsetzen.

Für jeden werde das eigene Opfer sich in der allgemein zunehmenden Kaufkraft belohnen und uns allen über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinweghelfen.

Für die

Fortsetzung des Kampfes

sind folgende Arbeiten im Gang bzw. bereitgestellt:

Kreis Teltow: Chausseebau Dahlewitz—Kleinkienitz. Steinbahnverbreiterung der Chaussee Königswusterhausen—Deutschwusterhausen. Hierfür bestehen noch Schwierigkeiten, die im Benehmen mit der Provinz hoffentlich ausgeräumt werden können. Herstellung des 2. Fahrdammes Chausseebau Teltow—Lichterfelde. Bau einer Chaussee von Teurow über Oberin, Briesen, Staakmühle, Stagahow nach Brand. Ausbau der Landstraße Großbeeren—Kleinbeeren als Kreischaussee. Chausseebegradigung bei Großbeeren. Ausführung von Winterarbeiten auf den Chausseen (Räumung der Gräben). Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten in den Kreiskrankenanstalten.

Teltower Kreiswerke G. m. b. H.: Erweiterung der Stromversorgungsanlagen in Schulzendorf.

Teltower Kreiswasserwerke G. m. b. H.: Wasserversorgung der Stadt Mittenwalde.

Provinz Brandenburg: Brückenerneuerung über den Nottekanal Chaussee Berlin—Kottbus. Kleinpflasterdecke in Glasow. Kleinpflasterdecke in Großmachnow. Steinbahnverbreiterung Jossen—Baruth wegen des verkehrsgefährlichen Profils.

Stadt Nowawes: Pflaster- und Entwässerungsarbeiten, für welche am heutigen Tage noch weitere Bewilligungen geschehen sind.

Stadt Teltow: Schulhausbau. Entwässerung von Wiesen. Regulierung des Achtrutengrabens. Straßenkanalisationsarbeiten. Straßenbauarbeiten.

Stadt Trebbin: Straßenbauarbeiten.

Stadt Jossen: Instandsetzung des Rathauses. Straßenbauarbeiten.

Gemeinden: Notstandsarbeiten werden ausgeführt von Königswusterhausen, Neuhof, Zeuthen, Kleinbesten, Schöneiche, Stahnsdorf, Kleinschulzendorf, Dabendorf, Dahlewitz, Ludwigsfelde, Töpchin, Kliestow, Senzig, Kuhlsdorf, Blankenfelde, Jachzenbrück, Zeesen, Ragow, Kallinchen, Großbesten, Schwerin, Tornow, Deutschwusterhausen, Drewitz, Großkörris, Mellensee, Osdorf, Schulzendorf, Fernneuendorf, Telz und Pätz.

Wassergenossenschaften: Nuthe-Schau-Verband: Räumung der unteren Nuthe. Umbau der Pflasterstraße zwischen Stöckerfließ und Nuthebrücke bei Saarmund. W. G. am Selchower Flutgraben im Waltersdorf: Entwässerung von 1000 Morgen Wiesengelände. Für die Inangriffnahme bedarf es noch der Konstituierung des Vorstandes. Bodenverbesserungsgenossenschaft Zülowgraben: Entwässerung von Wiesen. Wassergenossenschaft Halbe: Entwässerung von Ackerflächen. Bodenverbesserungsgenossenschaft Pätz-Gräbendorf-Gussow: Grabenausbau. Separationsinteressentengemeinschaft Trebbin: Grabenräumung.

Alle diese Arbeiten erfordern einen Kostenaufwand von rund 2 Millionen RM.

Die Zahl der Tagewerke beläuft sich auf rund 135 000. Hinzutreten noch die laufenden Unterhaltungsarbeiten auf den Kreischausseen in einer Kostenhöhe von rund 550 000 RM.

Der Kreis hat die Zahl der ständigen Chausseearbeiter erhöht von 62 auf 130 und außerdem noch etwa 130 Notstandsarbeiter zum Ausheben der Chausseegräben besonders eingestellt.

Es ist unbedingt notwendig, daß die

Gemeinden

nun von sich aus Notstandsarbeiten beschleunigt in Gang bringen, soweit es noch nicht geschehen ist. Alle laufenden Unterhaltungsarbeiten für 1934 müssen sofort zur Vergebung vorbereitet werden. Die Arbeitgeber sind für Neueinstellung von Erwerbslosen zu interessieren unter Hinweis auf die Einstellungsprämie, welche für Ledige 15 und für Verheiratete 20 RM. monatlich beträgt, und als verlorener Zuschuß für die Hälfte der Beschäftigungszeit und bis zu drei Monaten gezahlt wird.

Auf Ziegeleien, industrielle Betriebe usw. ist dabei besonderes Augenmerk zu richten.

Die Gemeindevorsteher müssen die Ortsgruppenleiter und Stützpunktleiter der NSDAP. heranziehen, um Arbeitsgelegenheiten zu ermitteln und ebenso die Ortsbauernführer.

Auch die

Landwirtschaft

muß für Frühjahrsbestellung Leute einstellen und der Kreisbauernführer in Verbindung mit den Ortsbauernführern besonders dafür sorgen. Die Zahl der Landhelfer im Kreise ist wieder zurückgegangen und beträgt nun noch 324 gegen früher mehr als 500. Zwar sind gewiß Enttäuschungen auf diesem Gebiet der sozialen Hilfe zu verzeichnen, aber es handelt sich gleichzeitig um eine Erziehungsarbeit für den nationalsozialistischen Staat.

Bei der Wichtigkeit des

Baugewerbes

für die Arbeitsbeschaffung müssen sich die Gemeinden auch um Privatbauten kümmern und im übrigen dafür sorgen, daß von Instandsetzungszuschüssen und Reichsbaudarlehen weiterhin Gebrauch gemacht wird.

In Wildau sind die Bemühungen, neue Betriebe nach dorthin zu bringen, noch nicht abgeschlossen, und hoffentlich erfolgreich.

In Nowawes stehen bezüglich der Schuhfabrik Haase & Ruß die Verhandlungen wegen der Ingangsetzung günstig. Die Verhandlungen mit der Pietsch-A.-G. sind noch nicht endgültig zu übersehen. Die Kämmerei Schmidt mitteilte, ist auch in einer Zwirnerei und einer Fabrik für splitterfreies Glas der Betrieb neu aufgenommen worden, und durch Zwischenaufträge in einem laufenden Betriebe für 40 Mann Mehrarbeit geschaffen worden.

In Töpchin kommt vielleicht die Ziegelei Jungnickel in Gang, ebenso Maecker und Adler-Ziegelei.

Die Elektrifizierung der Zossener Strecke ist nicht ausgeschlossen, die Radfahrwege sind mehr als bisher zu fördern. Sie bedingen nur geringen Materialverbrauch und überwiegend Arbeitslöhne. Die Grundförderung kann dafür beantragt werden. Im

Arbeitsdienst

sind jetzt Neuaufnahmen möglich. Junge Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren können sich beim Meldeamt für den FAD. Potsdam 2 in Potsdam melden. Die jungen Leute können für ihre Zukunft den zu erlangenden Arbeitspaß gut gebrauchen.

Auch sonstige Arbeiten sind in Gang zu bringen, wo immer sich eine Gelegenheit bietet, z. B. Straßenbauten in Siedlungen mit Hilfe der Pflasterkasse und der Grundförderung aus der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge. Die Gemeindevorsteher, welche mit offenen Augen durch ihre Gemeinden gehen, werden überall Möglichkeiten für den Einsatz von Arbeitskräften finden. Der Zustand der alten Friedhöfe läßt vielfach zu wünschen übrig. Vernachlässigung der Grabstätten ist des Andenkens unserer Toten unwürdig. Eine verständnisvolle Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden werde auch hier zum Ziel führen. Die Reihenbeschäftigung muß mehr gepflegt werden, kurzum, es darf nur noch den einen Gedanken geben:

Der Kreis muß frei von Arbeitslosen werden!

Der 1. März ist das Signal zum neuen Großangriff.

Nach den Ausführungen des Landrats fand unter Beteiligung der Vertreter der Arbeitsämter eine Erörterung und Klärung von Einzelfraggen und lokalen Schwierigkeiten statt, welche ein erfreuliches Bild von der wachsenden Zusammenarbeit aller Behörden im neuen nationalsozialistischen Geiste bot.

Der Landrat rief zum Schluß alle Mitarbeiter auf, ihren

rücksichtslosen Willen für das wichtigste Werk, die Arbeitsbeschaffung,

einzusetzen, damit der Kreis Teltow auch in jeder Beziehung ein Musterkreis werde.

Alsdann gab der Landrat das Wort dem Major a. D. Stier von der Bezirksgruppe 7 Fläming des Reichsluftschutzbundes zu einem Vortrag für den

Luftschutz im Kreise Teltow

Major Stier schilderte einleitend, wie nach Novemberverbrechen und Friedensdiktat

10 000 deutsche Flugzeuge und 30 000 Motoren verschrottet

wurden und gleichzeitig das Ausland daran ging, Angriff und Schutz für den Luftkampf zu organisieren. Erst im Jahre 1926 wurde Deutschland überhaupt ein unvollkommenes Recht zugestanden, seine Frauen und Kinder mit passiven Maßnahmen gegen Luftangriffe zu schützen, aber bei der Haltung der damaligen Reichsregierungen wurde an eine energische Durchführung des Schutzes für deutsches Gut und Blut nicht gedacht. Erst der

Reichsluftfahrtminister Göring hat dem Reichsluftschutzbund die notwendigen Arbeitsmöglichkeiten gegeben.

Bei aller Betonung ihres friedlichen Willens kann keine Regierung eines von Luftwaffen völlig entblößten Landes auf die notwendigsten Schutzmaßnahmen verzichten, wenn ringsum in allen Ländern die Luftwaffe zu äußerster Bedrohlichkeit gesteigert ist.

Die in

Sprengbomben, Brandbomben und chemische Mittel

zerfallenden Luftangriffswaffen bedingen nach ihrer Anwendungsmöglichkeit entsprechende Maßnahmen. Während die Sprengbomben sowie auch die Bomben mit chemischen Kampfmitteln für das flache Land nur eine geringe Bedrohung darstellen, ist doch der

Gefahr eines Angriffes mit Brandbomben die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Ein einziges Flugzeug kann bis zu 3000 Brandbomben mitführen, da diese Bomben bei erheblichem Wirkungsgrad nur ein Gewicht von 1—3 Pfund besitzen.

Für die

Bekämpfung der Brandbombe

dient am besten trockener Sand, während Wasser den Brandkörper höchstens weiter zerstreut und nicht auslöscht. Die Böden sind von allem Gerümpel zu säubern, zweckmäßig mit einer 2 cm hohen Sandschicht zu bedecken und mit einem Sandkasten auszurüsten. Die Keller sind für den Schutz der Bevölkerung durch behelfsmäßige oder bei Neubauten durch endgültige Verstärkung der tragenden Bauelemente auszubauen.

Um Paniken der Bevölkerung zu verhindern, sind alle phantastischen Vorschläge, wie die Flucht in den Wald bei Fliegeralarm, energisch zu bekämpfen. Es gilt Schutzeinrichtungen, wie die ausgebauten Keller, zu schaffen, zu denen die Frauen und Kinder der Männer Vertrauen haben und von welchen aus die Brandwarte bei Ausbrechen eines Brandherdes sofort das Eigentum an Häusern und Einrichtungen retten können. Als besonders beherzte und durch ihre Wendigkeit geschickte Brandwarte haben sich Jugendliche im Alter von 14—16 Jahren gezeigt.

Der Luftschutz muß exerziermäßig betrieben werden, damit auch auf den Dörfern jeder einzelne von Kindheit auf genau weiß, was er im Brandfalle zu tun hat.

Der Vortrag schloß mit der außerordentlich lehrreichen Vorführung von Thermit- und Phosphor-Brandsätzen.

Für die Organisation des Luftschutzes in den Gemeinden sind dem Landrat bis zum 20. März die Vorschläge für die Personalbesetzung von den Gemeindevorstehern zu machen.

Weiter finden Vorträge über den Luftschutz durch Major Stier an folgenden Orten statt, die Nachmittagsvorträge um 4 Uhr, die Abendvorträge um 8 Uhr. Anfragen an Major Stier sind an die Anschrift Bezirksgruppe 7 Fläming, Nowawes, Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu richten.

Reihenfolge der Vorträge:

7. März	Trebbin, abends,	
10. „	Wünsdorf, abends,	
11. „	Sperenberg, nachmittags,	
11. „	Zossen, abends,	
13. „	Mittenwalde, abends,	
14. „	Teupitz, abends,	
15. „	Groß- und Kleinbesten, abends,	
17. „	Mildau, abends,	
18. „	Zeuthen, nachmittags,	
18. „	Eichwalde, abends,	
21. „	Mahlow/Glasow, abends,	
22. „	Blankenfelde/Dahlewitz, abends,	
23. „	Rangsdorf, abends,	
24. „	Großbeeren, abends,	
28. „	Großziethen, abends.	

Diese Vorträge von Major a. D. Stier, dem Landrat Koennecke am Schluß seiner Ausführungen anerkennend dankte, sind vorzüglich geeignet, die Bevölkerung des Kreises über Notwendigkeit und Durchführung des Luftschutzes aufzuklären. Es wird daher die rege Anteilnahme aller Volksgenossen erwartet, um deren Wohl und Wehe es sich hier handelt.

W. J.

Aus dem Kreise und der Provinz

Falsche 20-Mark-Scheine.

Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Mark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden. Für die Aufdeckung der Falschmünzerwerkstatt und dahin führende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 Mark ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nehmen die örtlichen Polizeibehörden entgegen.

Standarte 206. Rechtsberatung. Der Rechtsberater der Standarte 206, Rechtsanwalt Dr. jur. H. Maerker, Berlin-Tempelhof, Berliner Str. 28 a, ist für alle Angehörigen der Standarte am Montag und Donnerstag von 6½—8 Uhr abends zu sprechen. Die eingerichteten Sprechstunden erfreuen sich eines lebhaften Zuspruchs.

Beihilfen für Obstbaumpflanzungen. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat kürzlich erneut den Landesbauernschaften insgesamt 150 000 Mark als Beihilfen für die diesjährigen Frühjahrspflanzungen von Obstbäumen zur Verfügung gestellt. Ein Viertel der Beihilfen kann für die Bezuschussung von Schädlingsbekämpfungsgeräten verwendet werden. Anträge für die Bewilligung sind bei den zuständigen Landesbauernschaften, Hauptabteilung II, zu stellen.

Teltow und Umgebung.

* **Kleinmachnow.** Die Generalversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Stahnsdorf-Kleinmachnow ergab einen aufsehenerregenden Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 1933/34. Die 16 Sanitäter zählende Kolonne konnte in nicht weniger als 298 Unglücksfällen erfolgreich eingreifen. Erst am letzten Montag wurde die Familie Jeschke in Stahnsdorf bei einer Kohlenoxydgasvergiftung durch das entschlossene Eingreifen des stellvertretenden Kolonnenführers Schlinsen und Gruppenführers Fleischer, mit Hilfe des Sauerstoffapparates gerettet. Schon aus diesem einen Fall kann man ersehen, wie wichtig die segensreiche Tätigkeit der Sanitätskolonne ist. Weiterhin wurde über den Volkslehrgang „Erste Hilfe", der in zwölf Doppelstunden unter Leitung des Sanitätslehrers Jacoby und des Kolonnenarztes Dr. med. Krüger stattfand, sowie über die Ausbildung der Teilnehmer des Luftschutzkursus in Erster Hilfe durch Sanitätslehrer Jacoby berichtet. Sehr erfreut waren die Mitglieder, daß ihnen von Herrn Schadlo-Kleinmachnow ein Auto zum Krankentransport zur Verfügung gestellt wurde. Der Gemeindevorsteher von Stahnsdorf, Reinert, fand zum Schluß in einer längeren Rede anerkennende Worte über die Arbeit der Kolonne Stahnsdorf-Kleinmachnow, deren Vorsitzender, Kamerad Heß, nach einem interessanten Vortrag des Ehrenmitgliedes Dir. Meißner über „Explosionsgefahren im täglichen Leben" die Generalversammlung mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Führer schloß.

* **Großbeeren.** Fahrraddiebstahl. Am 27. Februar gegen 18¾ Uhr wurde ein vor dem Amtsbüro in Großbeeren stehendes Fahrrad entwendet. Der Dieb muß auf die Gelegenheit gewartet haben, da der Eigentümer das Rad nur kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen hat. Es handelt sich um ein Opel-Rad mit Ballonbereifung, verchromten Felgen und elektrischer Beleuchtung. Es wird davor gewarnt, das Fahrrad in Verwahrung zu nehmen oder zu erwerben. Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, nehmen die Gendarmeriebeamten sowie die Amtsverwaltung in Großbeeren entgegen. Belohnung wird zugesichert.

Nowawes und Umgebung.

* **Nowawes.** Ingangsetzung von Haase & Ruß. Nach vielen vergeblichen Verhandlungen verschiedenster Stellen ist es jetzt gelungen, die Wiedereröffnung der Schuhfabrik